

GOTTESDIENST am 07.1.2018 um 10.00 Uhr in Oberembrach

„Quelle lebendigen Wassers“

Offb 21,6 (Jahreslosung)

Pfrn. Katharin Steinmann

Lesung Offenbarung 21, 1-6

Predigt

Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich werde dem Dürstenden von der Quelle des Lebenswassers zu trinken geben, umsonst. Sagt der auf dem Thron sass. Es sind grosse Worte. Worte voller Verheissung und Zuversicht. Worte in einem biblischen Buch, das so voller Symbole und eindrucklicher Bilder steckt. Dem Buch der Offenbarung. Johannes hört diese teilweise sehr sonderbaren Worte. Er schreibt sie auf. Und er schenkt uns durch sie einen Blick in die Tiefe des Herzens Gottes. Und auch einen Blick in eine noch nicht geschehene Zeit. Ein Blick aufs himmlische Jerusalem, auf eine Zukunft voller Hoffnung und Klarheit. Ein Blick in die Ferne, hin auf einen Neuanfang. Offenbar einen Blick der sowohl damals zu Johannes Zeiten, bis heute noch, so dringend nötig ist. Wir brauchen ihn immer wieder, diesen verheissungsvollen Blick, die Hoffnung und die Zuversicht. Sie kommen uns viel zu schnell immer wieder abhanden. Manchmal fällt uns das Zurück-Schauen leichter, als einen blinden Sprung in die Hoffnung, in diese besondere Quelle des Lebenswassers, zu wagen.

Es beeindruckt mich, wie gerade die Quelle des Lebenswassers umrahmt ist vom A und O. Vom Anfang und Ende. Alles bündelt sich zwischen diesem gespannten Bogen der ausgebreiteten Arme Gottes. Alles umspannt Er. Und aus Seiner Mitte heraus sprudelt diese wunderbare Quelle.

Umso eindrucklicher ist es, dass gerade nochmals am Ende der gewaltigen Vision von Johannes das Lebenswasser steht: ***Und er zeigte mir den Fluss mit dem Lebenswasser, der klar ist wie Kristall, und er entspringt dem Thron Gottes und des Lammes. (...) Und nichts Verfluchtes wird mehr sein.*** (Offb 22.1+3) Es scheint mir, als ob Gott diesem Lebenswasser, dieser Quelle, das Schlusswort geben möchte. Es ist das, was von Gott in uns weiterlebt, über allen Anfang und alles Ende hinaus. Es ist das, was wir weitergeben können, wenn wir daraus schöpfen.

Beim Lesen der Jahreslosung vom neuen Jahr bin ich jedoch vor allem an einem kleinen Wort hängen geblieben. Am „**Umsonst**“. *Ich werde dem Dürstenden von der Quelle des Lebenswassers zu trinken geben, umsonst.*

Was ist heute noch umsonst? Was bekommen wir einfach so, ohne jegliche Leistung, ohne Bedingung oder speziellen Anlass?

Meistens erweist sich das Wort „umsonst“ als Lockvogel. Man muss zuerst das kaufen, was es nicht umsonst gibt und meist teurer ist als das versprochene Geschenk. Aber „umsonst“ im wahren Sinne. So ganz und gar?

Wenn ich ehrlich bin, ich kann mich an nur sehr wenige Dinge erinnern, die ich einfach so, umsonst, geschenkt bekommen habe. Und ich denke dabei nicht nur an Materielles! Oft ist es doch so, dass wir Gutes uns verdienen müssen. Und **das Einfach-So fällt uns schwer**: sowohl es zu geben als auch es anzunehmen! Verwöhnen ist gerade bei den Kindern ein Unwort in der Erziehung. Und ein Geschenk annehmen mit dem Gefühl, es vielleicht nicht wirklich verdient zu haben oder ohne eine Gegenleistung zu geben, ist uns oft unangenehm.

Ich habe vor kurzer Zeit über eine schöne Idee aus den USA gelesen. Sie heisst „**Random Acts of Kindness**“ – es ist die Idee kleine Nettigkeiten zufällig zu verteilen, auch an Fremde, ganz **ohne eine Gegenleistung** zu erwarten. Man hinterlässt zum Beispiel ein Post-it mit einer freundlichen Nachricht auf der Kaffeemaschine im Spital, oder schenkt der Kassiererin vom Volg einen Blumenstrauss. Eine Frau erzählte, wie es ihr selbst guttut, jemandem etwas Gutes zu tun. Sie bezahlt zum Beispiel regelmässig in ihrem Stammcafé eine Tasse Kaffee für einen Gast, den sie an einem anderen Tisch sitzen sieht, ohne ihm Bescheid zu sagen. Das kann ein älterer Mensch sein oder jemand, der bedrückt wirkt. Einmal hat sogar der unverhofft beschenkte Gast, auch wieder einen Kaffee an jemand anderes ausgegeben.

Ich werde dem Dürstenden von der Quelle des Lebenswassers zu trinken geben, umsonst.

Die Idee von „Random Acts of Kindness“ hat für mich viel zu tun mit der Quelle des Lebenswassers, die umsonst ist. Die Haltung, die dahintersteht, ist für mich zutiefst christlich. **Es ist ein Geben ohne die geringste Erwartung einer Gegenleistung.** Dahinter steht für mich eine bedingungslose Liebe. Den Zugang zu dieser besonderen Quelle können wir nicht erwerben. Sie ist nicht käuflich und auch nicht durch Leistung erreichbar. Sondern eben: umsonst. Einfach so ist sie da. Und zwar für alle.

Im Rahmen des Reformationsjubiläums gab es in Deutschland eine 0-Euro-Geldnote. Ich habe sie geschenkt bekommen. Auf ihr steht: **Gottes Gnade gibt es umsonst.** Und ein Zitat von Martin Luther: *So viel Glauben du hast, so viel Lachen hast du.*

Es ist zwar eine echte Geldnote, jedoch ohne „Wert“, 0 Euro halt – und vielleicht gerade deshalb so kostbar. Ihren Wert macht das Wort aus. Gottes Gnade gibt es umsonst. Gottes Liebe und Barmherzigkeit gibt es umsonst. Das fordert heraus. **Die Botschaft des „Umsonst“ stellt all unsere Wertkategorien auf den Kopf.** Wir können das Lebenswasser uns nicht erarbeiten. Wir können es nicht sparen. Nicht horten und auch nicht aufheben für spätere, magere Zeiten. Wir können es nicht vererben und sichern. Wir können es bloss einfach schöpfen, trinken, aufnehmen, darin eintauchen und uns ganz und gar davon umspülen lassen.

Beim **Lebenswasser**, das umsonst ist, stosse ich jedoch unweigerlich auch auf Fragezeichen. Auf der **einen Seite** ist da dieses wunderbare **Lebenswasser Gottes**, das uns allen einfach so zur Verfügung steht. Auf der **anderen Seite** ist gerade heute die Realität von vielen Menschen auf dieser Welt, dass sie **keinen Zugang zu frischem Trinkwasser** haben. Wasser gehört zu den kostbarsten Gütern, und zugleich wird Wasser immer knapper. Wir verbrauchen bei uns im Durchschnitt etwa 130 Liter Wasser täglich. Jeden Tag sterben weltweit mehr als 6000 Menschen aufgrund von Wassermangel. Die **Wasserkrise**, ausgelöst durch Klimafolgen, hat zur Folge, dass Menschen flüchten müssen.

Andererseits sind da wiederum durch ungestüm hereinbrechende Wassermassen verursachte **Katastrophen**, die Menschen ihrer Lebensgrundlage berauben. Hurrikans und Überschwemmungen häufen sich. Auch dies Folgen des Klimawandels. Eben haben wir auch in der Schweiz die Kraft von Stürmen erlebt. Ich selbst kam letzten Sommer in Italien mitten in eine Windhose und habe dabei das erste Mal diese ungeheure Wucht und zerstörerische Kraft hautnah miterleben können.

Ganz anders verhält es sich mit dem **Wasser, das aus der von Gott verheissenen Quelle fliesst.** Dieses Wasser ist einfach da, es geht nicht aus, und es überschwemmt und verletzt niemanden. Es schenkt Leben, von ganz innen heraus. Umsonst.

Die Vision von Johannes lädt uns ein, auf das zu blicken, was wirklich zählt – und doch keinesfalls unnützlich ist. Fast so wie die 0-Euro-Geldnote. Da ist der neue Himmel und die neue Erde. Ein Ort, der von der gegenwärtigen Welt vollkommen unterschieden ist, denn es ist ein Ort, an dem die reine Liebe wohnt. **Und er zeigte mir den Fluss mit dem Lebenswasser, der klar ist wie Kristall.** Klar wie Kristall. Eine Liebe, die nicht das eigene Glück, sondern das Glück des anderen sucht. So wie

die Random Acts of Kindness. Ein Schenken ohne die Erwartung von Gegenleistung.

An diesem Ort, wo dieses Lebenswasser geschöpft wird, verbraucht keiner die Ressourcen des anderen, sondern nimmt nur das, was ihm zur Verfügung steht.

Die Jahreslosung fordert uns heraus, unseren Blickwinkel zu ändern. Weg von unserem eigenen Wohlergehen hin auf eine tiefe Gemeinschaft mit Gott. Gott überlässt es uns, ob wir von Seinem Lebenswasser trinken wollen oder nicht. Und er überlässt es uns, unseren Blick zu ändern. Uns mitnehmen zu lassen von diesem sprudelnden Quell. Andere daran teilhaben lassen. Uns anstecken lassen von der Sehnsucht, dieses „Umsonst“ weiterzugeben. In **Taten der Liebe**. Wenn sie auch noch so klein und unscheinbar sind.

Sei es mit einem ehrlich gemeinten Kompliment. Kürzlich habe ich es aus der Ferne miterlebt – ein Jogger hielt bei einer Fussgängerin an, sagte ihr ganz kurz: sie haben ein wunderbares Lachen! – und ging weiter. Das Gesicht der Frau wurde hell, etwas verlegen, mit einem Licht im Herzen ging die Frau weiter.

Wir können dieses Umsonst weitergeben. Sei es mit einer unverhofften kleinen Nettigkeit. Einem guten Wort auf einem Zettel. Einem helfenden Handgriff. Einem guten Wunsch. Einem spendierten Kaffee. Oder auch mit unserem verantwortlichen Umgang mit den uns anvertrauten Wasserressourcen. Mit dem, was uns gegeben ist – so kostbar und in Fülle.

Dann schöpfen wir von der Quelle des Lebenswassers, klar wie Kristall.

Dann beginnt er schon jetzt, der neue Himmel,
dann ist sie schon ein Teil von uns, die neue Erde,
und die Hoffnung und Zuversicht
nicht bloss ein fernes Land der Verheissung.

Sondern auch schon ganz nah

Ein Teil von uns

Kraftvoll und stark

Eine sprudelnde Quelle

Ganz umsonst.

Und alles, was zählt

haben wir in ihr.

Amen.